

Das PZ-Interview mit Dr. Günter Scheu, Schulleiter am Hilda-Gymnasium, über seine Laufbahn und den Ruhstand

## „Denen nach seiner Begabung fördern“

Er ist Lehrer mit Leib und Seele. Günter Scheu hat sich immer vor seine Schüler und sein Hilda-Gymnasium gestellt, an dem er seit 1995 Schulleiter ist. Am kommenden Freitag wird der promovierte Mathematiker in den Ruhestand verabschiedet. PZ-Redakteurin Dorothea Messmer hat mit ihm über die Schulzeit und seine Zukunft gesprochen.

**Porzheimer Zeitung:** Haben Sie schon Pläne für Ihren Ruhestand?  
**Günter Scheu:** Ich mache keine Pläne. Fest steht, dass ich wie in jedem anderen Beruf auch zu Hause aufkommen werde. Allerdings wird ich nicht so viel wegkommen, weil eher von meinen drei Söhnen ebenfalls den Lehrerberuf ergriffen hat.

**PZ:** Wie Sie sich an Ihre eigene Kindheit erinnern, hatten Sie noch eine schöne Schule?  
**Scheu:** Ich hatte eine angenehme Kindheit, die aber auch mit viel Arbeit verbunden war. Damals Papa und Onkel Sonntagsgäubern waren, musste ich viel in der Landwirtschaft mithelfen. Ich habe aber schließlich eher aus dem Schilf der orientierten Lehrerehe. Und ich habe heute noch ein neofreies Bewusstsein, das ich nicht mehr geliebt habe, weil ich eben arbeiten musste.

**PZ:** Warum sind Sie Lehrer geworden?  
**Scheu:** Ich habe immer gerne mit Kindern gearbeitet und habe immer schon eine Affinität zu Kindern. Da sind meine Eltern und Onkel immer dabei, aber war klar, es war für mich das Einfachste.

**PZ:** Sie haben an der Universität Karlsruhe studiert, waren aber auch im Wintersemester 1963/64 als Semester in Berlin an der Freien Universität.

## ZUR PERSON

**Günter Scheu** wurde am 2. Januar 1934 als Pädagoge in Kraus-Pfandemts geboren. Nach seinem Abitur im Jahr 1963 studierte er Mathematik und Physik in Karlsruhe und Berlin. Zehn Jahre später promovierte er in Mathematik. Von 1976 an war er im Schuldienst am Hilda-Gymnasium. 1995 wurde zum Leiter am Hilda-erwählt. Außerdem hat er seit 2001 Jahren das Amt des Geschäftsführers der Schulleitenden der Porzheimer Gymnasien inne. Scheu ist verheiratet und hat drei Söhne. **dkk**



Ob Rechenzähler oder Kleinrechner: Günter Scheu, Schulleiter am Hilda-Gymnasium, plädiert dafür, dass Kinder mit Lernwerkzeugen umgehen können.

sität. Hat er Ihnen in Berlin nicht gefallen?  
**Scheu:** Nein, Berlin musste ich aus einem traurigen Grund zurücklassen. Da sind meine Eltern 1966 an Kreislaufrkrankheit, welche ich in der Nähe meines Vaters in der Invasion der Alliierten in der Normandie gefolgt. Mein Mutter war älteren Alters mit zwei Söhnen. Wir haben mit den Schwösemutter Mutter zusammengezogen. Ich bin sozusagen in einer Frauengemeinschaft groß geworden, in der ich viel gelernt habe, beispielsweise Bescheidenheit und Menschlichkeit.

**PZ:** Wie hat Ihre Familie reagiert, als Sie 1973 über Promovieren in der Tasche hatten?  
**Scheu:** Meine Oma hat mir gesagt: „Denk dran, Dein Vater ist nicht dann gewesen und Dein Großvater auch nicht. Aber auf dem Land gab es wenig Möglichkeiten zur Bildung. Ich habe von der Kriegsgeneration gelernt, wie wichtige Bildung ist. Außerdem hatte ich mein eigenes Karriere immer Menschen, die meine Fähigkeiten erkannt haben. So habe beispielsweise einen Tag nach

meinem Vortrags bereits eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent an der Universität erhalten.“

**PZ:** Wie sind Sie am Porzheimer Hilda-Gymnasium gekommen?  
**Scheu:** Als Pausenwächter. Eigentlich hatte ich eine Stelle in Karlsruhe angelehnt bekommen. Aber ich wurde gefragt, ob ich nicht für ein Jahr nach Porzheim gehen möchte. Nach sechs Monaten lagte man mich, ob ich vom Hilda weg würde. Und ich verneinte.

**PZ:** Warum sind Sie gegangen?  
**Scheu:** Wir sind von Anfang an mit Hilda gefahren hat, weil die Menschlichkeit und die Hilfsbereitschaft an dieser Schule. Beispielweise gibt es die Geschichte von „Jensom Peter“. Dieser Bub, der eine körperliche Behinderung hatte, gehörte dem ersten Jahrgang, der im Jahr 1971 an der Schule aufgenommen wurde. Ich wurde gefragt, warum ich das jemanden Abbitte machen lassen würde. Für mich war das keine Frage. Peter hat anschließend promoviert und ist heute Lehrer an der Gustav-Heinemann-Schule. Er geht viel, denn ich würde nicht haben, zu helfen.

**PZ:** Im Gespräch spürte man, dass Sie auf das Klima an „Ihre Schule“ ein bisschen stolz sind, stimmt's?  
**Scheu:** In Porzheim hat man immer gute Gedanken. Das Gebäude von Hilda ist ein Katastroph, aber das Klima ist gut. Wir waren auch die erste Schule in Porzheim, in der die Kinder in der Pause nicht mehr im Freie getrieben wurden, sondern im Schuttbau leben dürfen. Das hing natürlich auch ein bisschen damit zusammen, dass wir zeitweise keinen ausreichenden Pausenhof hatten.

**PZ:** Wie wandern Sie bei pädagogischen Konzepten beschreiben?  
**Scheu:** Im Schilfalter, wo man sich eine Einzelheit, Einzelbeziehung treffen. Reiz wichtig, dass man mit jedem Kind reist, sich mit jedem einzelnen. Außerdem sollte man je das Kind nach seinen Begabungen fördern. Und wenn man ein Schüler strafen muss, dann sollte er einsehen, warum der Strafe erhalten hat. Ich habe immer versucht, aus den vorhandenen Ressourcen das Beste zu machen. Eine Eigenschaft, die viel öfters praktiziert werden sollte.

**PZ:** Wie meinten Sie das?  
**Scheu:** Das allgemeine Gasparre stört mich nicht. Wenn man nicht immer etwas in Angriff nimmt, dann kann man auch etwas erreichen. Ich habe immer Unterstützer für meine Pläne gefunden.

**PZ:** Als Mathematik-Lehrer haben Sie am Hilda-Gymnasium den CAS-Kleberechner als die Kleberechner fünf eingeführt. Gab es Widerstand dagegen?  
**Scheu:** Nein, 90 Prozent der Eltern sind weiß, den Rechner zu kaufen. Eine Anschaffung, die sich recht. Schließlich kann der Computer die ganze acht Gymnasialjahre genutzt werden. Außerdem sind ja noch andere Programme auf dem Kleinrechner, wie Excel oder Notes, ich finde es wichtig, dass man die Kinder früh in diese Technik heranführt.

**PZ:** Als Sie im Jahr 1995 den Kleinrechner am Hilda-Gymnasium eingeführt haben, ging ein Rumor durch Porzheim, wie erklären Sie sich das?  
**Scheu:** Das war der Neidbuckel. Wir sind die einzige Schule bundesweit, die als Klasse fünf mit dem Kleinrechner arbeitet. Das Hilda-Gymnasium ist eine Informatik-Schule. Wir sind immer an Ball gehalten.

die als Klasse fünf mit dem Kleinrechner arbeitet. Das Hilda-Gymnasium ist eine Informatik-Schule. Wir sind immer an Ball gehalten.

**PZ:** Was waren die Höhepunkte in Ihrer schulischen Laufbahn am Hilda?

**Scheu:** Natürlich die Bundeswettbewerbe der Schülerbetriebe, Jugendwettbewerb. Aber ich hatte immer wieder Schüler, die kompetent sind und nicht beklagen, dass Bäume aus sich machen. Wenn ich ein Schüler erziele, dann freue ich mich. Beispielsweise der oben Oberbürgermeister Gert Häger war einer meiner Schüler. Ich bin stolz auf meine Schüler, wenn es ihnen gelingt, einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Ich habe mich, sich für die Arbeit einzusetzen. Das ist meine größte Belohnung.

**PZ:** Waren am Ihre Schulzeiten und außerschulischen Tätigkeiten anspruchsvoll, fragt man sich, wie Sie das alles leisten konnten?  
**Scheu:** Ich habe immer gut gearbeitet. Das ist mir den Rücken freigeblieben hat. Ich sage immer, neben jedem starken Mann steht eine starke Frau. Das ist nicht erlernt und nicht hinter mich, das ist mir wichtig. Außerdem bin ich ein Nachschmeich und kann nichts gut arbeiten.

**PZ:** Sie waren aber auch viel vor Ihren Schülern auf Reisen, warum?  
**Scheu:** Ich bin ein überzeugter Europäer und ich habe mich immer dafür eingesetzt, die Schüler zu den Schullerfahrten mit über 30 Mal in Europa.

**PZ:** Normalerweise ist doch aber die Studienfahrt nach Ägypte die Aufgabe der Lehrer oder nicht?  
**Scheu:** Sagen Sie das nicht. Beim Pausenwächter sind die Schüler, das ist meine Pflicht. Warum das auslösen kann. Die Bankrott hat mich immer sehr interessiert. Und wird mich auch weiter interessieren.

**PZ:** Sie werden also im Ruhestand auf Reisen gehen?  
**Scheu:** Wie gesagt, ich mache keine Pläne. Aber ich habe schon Wohnwagen und seit neunzehn bis ich nicht nur frühzeitig, sondern habe auch haben für mich entdeckt.

## ZUM THEMA

**Verabschiedung im PZ-Forum**  
Günter Scheu, Leiter des Hilda-Gymnasiums und der Geschäftsführer des Schulleitenden der Porzheimer Gymnasien wird am Freitag, 10. Juli, aus dem aktiven Schuldienst verabschiedet. Die Feier im PZ-Forum beginnt um 11 Uhr im PZ-Forum an der Poststraße. **dkk**